

Ausbau rückt in weite Ferne

Streit um neue Bahnsteighöhe am Bahnhof in Treysa treibt Planungskosten in die Höhe

Von Daniel Göbel

TREYSA. Der barrierefreie Umbau des Bahnhofs in Treysa wird nicht wie seit Jahren geplant barrierefrei umgebaut. Die bisherigen Planungen scheinen überholt, in Treysa ist man bislang von einer Bahnsteighöhe von 55 Zentimetern ausgegangen. Das neue Konzept der Bahn sieht aber vor, bundesweit alle Bahnsteige in eine Höhe von 76 Zentimetern zu versetzen.

Damit sind die Pläne für den barrierefreien Ausbau des Treysaer Bahnhofs ab 2019 wieder einmal auf Eis gelegt, wie das Aktionsbündnis „Zum Zuge kommen“ jetzt in einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem NVV beklagte. Zu dem Bündnis gehören die Hephata Diakonie, die Stadt Schwalmstadt und weitere Interessensvertreter.

„Die Baugenehmigung bezieht sich auf eine Steighöhe von 55 Zentimetern. Durch die Planänderung würden sich wieder deutliche Verzögerungen ergeben“, machte NVV-Geschäftsführer Wolfgang Rausch deutlich. Ein weiteres Problem sei, dass eine Bahnsteighöhe von 76 Zentimetern nicht kompatibel mit bereits geordneten Zügen wäre.

Kein Verständnis

Auch Erster Stadtrat Lothar Ditter hat für die Pläne der Bahn kein Verständnis: „Die Stadt hat sich bereits mit 156 000 Euro an den Planungskosten beteiligt, weitere 1,1 Millionen Euro wurden zudem seit 2011 im städtischen Haushalt bereitgestellt. Eine Planungsänderung würde für die Stadt 30 Prozent Mehrkosten bedeuten“, so Ditter.

Vorübergehende Alternativen, um den Bahnhof barrierefrei zu gestalten, lehnt die Bahn aus Sicherheitsgründen ab, so wird es auch künftig keinen Treppenlift geben.

Laut Bahn gehe das neue Bahnsteighöhenkonzept auf eine Konferenz der Verkehrsminister und der Bahn im November zurück und sei eine Initiative des Bundesverkehrsministeriums. Am 12. Januar soll bei einer weiteren Konfe-



Zugfahren ist für sie eine Odyssee: Nadine Moos aus Treysa mit ihrer Betreuerin Marion Springs. Am Bahnhof Treysa gibt es keinen barrierefreien Übergang zu den weiteren Gleisen.

Foto: privat

renz das ganze Projekt in seiner Tragweite neu erörtert werden.

Lange Fahrt nach Kassel

Nadine Moos ist Klientin der Hephata Diakonie. Die junge Frau lebt in Treysa. Wenn sie einkaufen oder jemanden besuchen möchte, ist sie auf das Mobilitätsangebot der Bahn angewiesen. Das ist aber alles andere als einfach, denn als Rollstuhlfahrerin ist für Nadine Moos nur Gleis 1 in Richtung Süden barrierefrei zu erreichen. Wenn sie etwa nach Kassel Richtung Norden fahren möchte, muss sie erst mal eine regelrechte Odyssee in Kauf nehmen. Was das bedeutet, verdeutlicht die junge Frau am Beispiel einer Zugfahrt von Treysa nach Kassel.

„Wenn ich zum Beispiel nach Kassel fahren möchte, um in einem Elektronikmarkt

einzukaufen, den es in Treysa ja nicht gibt, muss ich erst in die andere Richtung nach Stadtlendorf fahren. Von dort aus gibt es einen barrierefreien Zugang zu Zügen Richtung Kassel“, erzählt Nadine Moos. „Ohne Rollstuhl würde die Zugfahrt nach Kassel eine halbe Stunde dauern, als Rollstuhlfahrerin bin ich aber einhalb Stunden unterwegs. Wie würden Sie sich dabei fühlen?“

Auch die Bürgermeister der umliegenden Kommunen wollen das Hinhalten seitens der Bahn nicht weiter hinnehmen. Die elf Bürgermeister des Altkreises Ziegenhain und der Landrat Winfried Becker haben das neue Bahnsteighöhenkonzept laut Mitteilung mit „Erschrecken und Sorge zur Kenntnis genommen“.

„Die Auswirkungen für den Bahnhof Treysa möchten wir

uns gar nicht ausmalen“, so

Bürgermeister Stefan Pinhard. Da der zeitnahe Umbau des Bahnhofs Treysa für die Bürgermeister und den Landrat nicht verhandelbar sei, haben sie sich in einem Brief an den Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bahn, Dr. Richard

Lutz, gewandt. Unterstützt werden sie hierbei von den Landtagsabgeordneten Regine Müller und Wiebke Knell, dem Bundestagsabgeordneten Dr. Edgar Franke, vom Deutschen Roten Kreuz, dem VdK Hessen-Thüringen sowie von der Hephata Diakonie.

HINTERGRUND

Warten auf die Barrierefreiheit

Bereits im Jahr 1986 gab es erste Versuche, den Bahnhof barrierefrei auszubauen, wie Hephata-Mitarbeiter Frank Keller deutlich machte. 2009 nahm die Diskussion weiter an Fahrt auf, Gespräche und Verhandlungen zwischen Stadt und Bahn mündeten im Versprechen, dass der Ausbau 2014 erfolgt. Später wurde der Baubeginn für 2016 in

Aussicht gestellt, zuletzt sogar erst für 2019. Doch auch dieses Datum scheint nun wegen eines neuen Konzepts der Deutschen Bahn zur Erhöhung der Bahnsteige auf 76 Zentimeter obsolet zu sein. Die Baugenehmigung, die bereits 2015 erteilt wurde, bezieht sich nämlich auf eine Bahnsteighöhe von 55 Zentimetern. (dag)